

S.g. Herr Paukert!

Danke für Ihre Antwort, hätte nicht damit gerechnet. Ich habe kurz überlegt, ob ich antworten soll. Kritik ist für einen Lehrer problematisch, denn niemand sägt an dem Ast, auf dem er sitzt. Kurze Erklärung dazu: Also, ich unterrichte seit heuer an einer Landhauptschule, die im kommenden Jahr gezwungenermaßen zur Mittelschule wird. Diese Schule hat einen guten Ruf, sehr viele Abgänger besuchen höhere Schulen und die Schwachen werden in der 3. LG in sehr kleinen Gruppen (ca. 10 Schüler) optimal gefördert. Da das Gymnasium ca. 20 km entfernt ist, besuchen auch begabte Schüler die Schule und schätzen die persönliche Atmosphäre mit zahlreichen Angeboten. Eigentlich alles gut, nun **muss** man Mittelschule werden, obwohl weder Lehrer noch Direktoren das wollen. Da es im nächsten Schuljahr weniger Schüler gibt, muss man, damit zwei Klassen zustande kommen und die Kinder nicht ins Gymnasium gehen, die Werbetrommel für die NEUE MITTELSCHULE als Lehrer und Leiter kräftig rühren, damit verunsicherte Eltern doch die Kinder schicken. Im Gymnasium weiß man ja, was auf einen zukommt. Würde ich meinen Namen unter einer negativen Kritik der NeuenMittelSchule stellen, wäre mein Chef sehr begeistert!! So geht es allen Lehrern und darum schimpfen sie in Lehrerseminaren oder im Lehrerzimmer und halten sich in der Öffentlichkeit bedeckt!

Ich habe vorher lange an einer Neuen Mitteschule (1. Generation) in einer Stadt unterrichtet. Aufgrund des hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund (80%) und vielen Kindern aus sozial benachteiligten Schichten war das Unterrichten besonders herausfordernd, da zuerst andere Probleme bewältigt werden mussten. Wer in so einer Schule nicht unterrichtet hat, hat keine Vorstellung. (Schüler kommen oft zu spät oder erscheinen gar nicht, bringen keine Sachen, keine Unterstützung von zuhause, Traumatisierte Flüchtlingskinder mit hohen Aggressionspotential, geringe Kenntnisse der Sprache usw.) Das Lehrerteam arbeitet trotz dieser Bedingungen engagiert und versucht gut zu lehren, kostet aber enorme Kraft! Da ich MEHR unterrichten und WENIGER disziplinieren und erziehen wollte, habe ich mich zu der Versetzung in die Landhauptschule entschlossen.

Nun zur NMS:

Positiv:

- es wird versucht, dass möglichst wenig verschiedene Lehrer in einer Klasse unterrichten (kleine Lehrerteams)
- KEL (KIND ELTERN LEHRER - GESPRÄCH) statt Elternsprechtag. Eltern müssen erscheinen, haben fixen Termin, wichtiger Austausch, KIND steht im Mittelpunkt

- Neue Lehrformen und Lehrmethoden, neue Formen der Leistungsbeurteilung: Portfolio
- Wahlpflichtfächer
- Teamteaching kann mit dem geeigneten Partner sehr fruchtbar sein! Neue Idee, Austausch, Reflexion...

Negativ erlebt:

- Zusammenarbeit mit den Lehrern aus der Partnerschule (HTL) (schickten leider „Wanderpokale“, kein päd. Gefühl für die Schüler, aus Zeitmangel und Desinteresse wenig Zusammenarbeit....)
nebenbei gesagt: bekommen für weniger Arbeit mehr bezahlt!
- Die Art der Schularbeiten (differenziert oder nicht...) und der Leistungsbeurteilung wurde ständig geändert. Man probierte herum, dauernd neue Vorgaben. Keiner kannte sich aus, nun gibt es ja eine genauere Vorgabe: Es gibt 7 Noten
Vertiefende Beurteilung: 1, 2, 3, 4 berechtigt in eine höhere Schule zu gehen
Grundlegende Beurteilung: 3,4, 5

Ganz leicht zu verstehen oder?
Leider hat ein schwacher Schüler nie etwas Besseres als 4. Sehr motivierend! In der 3. LG der Hauptschule können durch einfachere Aufgabenstellung durchaus bessere Note erzielt werden.
- Teamteaching problematisch! Unterricht und Lernen braucht Ruhe und Konzentration. Der 2. Lehrer, der unterstützen soll, stört meiner Meinung durch seine „leisen“ Erklärungen die anderen.
Jeder Lehrer hat einen anderen Stil und möchte seine Lehrerpersönlichkeit leben. Das Teamteaching macht viele unglücklich und hemmt sie. (Z. B. Ich hat eine Kollegin mit einer schrillen Stimme. Wenn ich mit ihr in einem Raum sein musste, bekam ich alle Zustände. Ich war jedes Mal froh, mit meiner Klasse allein zu sein, es gibt aber auch funktionierende „BEZIEHUNGEN“)
- 25 Schüler mit unterschiedlichem Leistungsniveau, 2 Lehrer in einem Raum sind zu viel!! (Lärm, Konzentration fehlt, Schüleraktivität gering)
- Eine Trennung in zwei Gruppen zu 12 Schülern wäre für Lehrer und Schüler optimal, doch 1. Eine Trennung ist ja nicht erwünscht und nach Leistungsniveau trennen ist ja auch nicht erlaubt. (manche machen es trotzdem..) Außerdem greifen schon die Sparmaßnahmen der Regierung und es stehen bei kleineren Klasse nur für 2 Wochenstunden in den Hauptfächern D,E, M ein 2. Lehrer zur Verfügung.

- Die größte Schwierigkeit ist für mich das unterschiedliche Niveau. Während manche Schüler schnell verstehen und mit einer Aufgabe sofort fertig sind, brauchen manche Schüler viele Aufforderungen, Erklärungen und Lehrer, die sie erinnern das Buch aufzuschlagen, da sie so unkonzentriert sind. Die einen sind unterfordert und fadensieren sich, die anderen sind völlig überfordert und verstehen nichts. Dazu der Tipp von den Experten: Da muss man halt differenzieren. So kopieren wir halt wie die Irren Zusatzmaterial und lassen die guten Schüler werken- die brauchen ja anscheinend keine Erklärungen- und erklären den schwächeren Schüler alles zehnmal. Er bekommt ja schließlich dieselbe Schularbeit, denn Chancengleichheit muss ja sein! Verstehen Sie, sehr geehrter Herr Professor, unser Problem? Braucht der besonders begabte Schüler dasselbe wie der durchschnittlich begabte Schüler, das Kind mit einer Teilleistungsschwäche oder mit diagnostiziertem ADHS? Die sitzen nämlich -und das ist nicht übertrieben- alle in einer Klasse der Neuen Mittelschule!

- Zur Benotung möchte ich mich nicht äußern, denn da bin ich momentan nicht auf dem neuesten Stand - ändert sich ja ständig. Zuletzt war bereits eine Leistung von 25% positiv! Sobald die Schüler die Mittelschule verlassen, wird im Beruf oder in höheren Schule Leistung gefordert, doch in der Neuen Mittelschule scheint mir, ist das nicht so.

Abschließend muss ich noch bemerken, dass mein Sohn das Gymnasium besucht und ich teilweise Unterschiede erkenne. Bei einer annähernd homogenen Schülergruppe ist einfach ein höheres Niveau zu erreichen, Natürlich kommt dazu, dass in seiner Klasse durchaus Kinder sitzen, deren Eltern die Bildung sehr wichtig ist und ihre Kinder meist schulisch unterstützen. Es muss ein Weg gefunden werden, der diesen „privilegierten“ Kindern gerecht wird und dass die „anderen“ genauso eine Chance auf gute Schulbildung haben.

Letztendlich - und das belegen 1000 Studien- ist die einzelne Lehrerpersönlichkeit für den Lernerfolg entscheidend. Darum sollten wir gute Lehrer schätzen, fördern, gut ausbilden, belohnen und motivieren. Aber das passiert ja momentan ohnehin. ODER?

Ich bin mir nicht sicher, ob Sie so eine ausführliche Antwort wollten. Für mich war das Schreiben fast therapeutisch und jetzt kann ich gelöst die Weihnachtsferien genießen und Kraft für meinen durchaus schönen Beruf tanken.

Frohe Weihnachten!

***** *****

(Ich bitte Sie, meinen Namen nicht zu veröffentlichen)